

EXISTENZENZEN AM RANDE

ZEITGENÖSSISCHE HOCHSTAPLER UND ABENTEURER

EINE KULTURGESCHICHTLICHE REPORTAGE VON K. S.

Harry Domela, der falsche Prinz



DOMELA

Der echte Prinz
Wilhelm von
Hohenzollern

Hochstapler hat es zu allen Zeiten gegeben. Im Mittelalter nannten sie sich Goldmacher, Alchymisten und Wunderdoktoren, in späteren Zeiten reisten sie als Fürstlichkeiten oder Staatsmänner, in unserer Zeit geben sie sich als Politiker, Offiziere oder — Filmstars aus. Mit dem Glanz eines Ranges oder der Uniform versuchten sie, mühelos ihr Brot, besser gesagt, ihren Kaviar zu erwerben. Und ihr Versuch gelang immer, denn das Gros der Menschheit hat eine unbezwingbare Sehnsucht, mit dem Glanz in nahe Berührung zu kommen. Und "wer hat, dem wird gegeben". Wenn diese Spiegelfechter der Gesellschaft auch in Wirklichkeit nichts haben, sondern nur vortäuschen zu haben und zu sein.

Also handelt es sich meist um arbeitscheue genußsüchtige Kreaturen, die geschliffene Formen, Ueberheblichkeit und Phantasie dazu verwerten, Dumme zu schröpien.

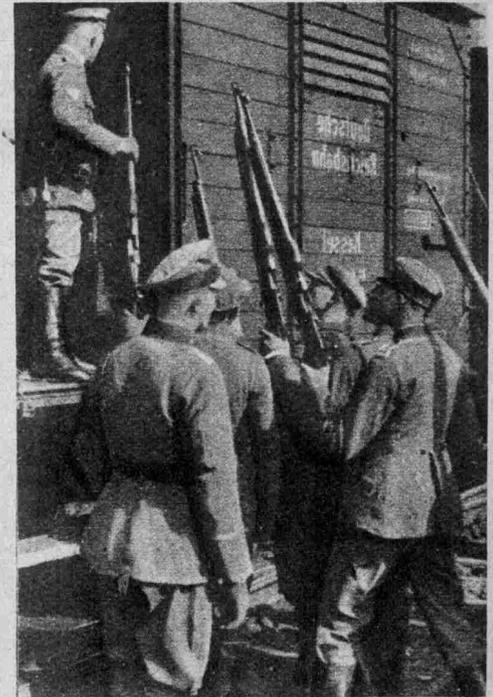
Mit diesem Darsteller eines fürstlichen Sprößlings, den wir heute schildern, hat es aber seine besondere Bewandnis. Er

war weder arbeitsunlustig, sondern hat in frühester Jugend schwer gerobtet, vornehme Allüren waren ihm nicht angeboren, denn er stammte aus ländlichem Kleinbürgertum, das schon eher proletarisch zu nennen wäre; endlich war er alles mehr als überheblich oder selbstbewußt. Scheu, verlegen, schüchtern, vom Leben geprügelt glitt er — unbewußt und ungewollt — in seine Prinzenrolle hinein. Doch wesentlicher als die Tatsache, daß es sich bei diesem vorgespiegelten Fürstensproß um eine Ausnahmeerscheinung der Gilde ahndelt, ist die Tatsache, daß er den Prototyp einer entwurzelten Nachkriegsjugend tragikomisch darstellt.

Und noch eine erstaunliche Feststellung anhand dieses Beispiels: Der Hochstapler und der — Diktator aus eigenen Gnaden wachsen auf einem Holz! Zwei der bekanntesten autoritären Herrscher unserer Gegenwart haben eine ganz ähnliche Jugend erlebt wie Harry Domela. Beide entstammen dem halbbürgerlichen Kleinbürgertum wie er; beide haben in ihrer Jugend Zeiten der Vagabondage, des Asylisten-daseins erlebt; beide haben eine Zeit lang als ungelernete Arbeiter auf Baustellen schuften müssen, wie er. Sie stiegen aus der Tiefe eines verachteten Daseins zu glanzvollen Stellen auf. Zu beherrschenden Stellungen die Staatsmänner, — zu einem vorübergehenden Scheindasein der Zufalls-Hochstapler.

Bild einer entgötterten Zeit.

Auch diejenigen, die nicht auf das marxistische Axiom schwören, daß "der Mensch das Produkt seiner Umgebung" sei, müssen zugeben, daß die Umwelt die Individuen formt und beeindruckt. Der filmmärchenhafte Entwicklungsgang eines verlassenen Asylnaben zum wochenlangen Darsteller einer Rolle als Hohen-



Waffentransport für „Zeitfreiwillige“ im Baltikum

zollernprinz kann nur begriffen werden, wenn die Zeitumstände sichtbar sind, die diese Komödie ermöglichen.

Diese Umstände waren grauenhaft. Sie kamen im Gefolge der vier apokalyptischen Reiter: Krieg, Hunger, Seuche, Tod. Erst stand das Land, das diesen Entwurzelten gebar, in einem gewaltigen Krieg gegen fast alle Mächte der Erde. Dann verlor es ihn — trotz übermenschlicher Anstrengungen der Einzelnen — aus Erschöpfung. Als der Friede (oder was man so nannte) endlich gekommen war, — manche sagten sogar, er sei "ausgebrochen", — da zerrissen innere Zwistigkeiten ein verhungertes und krankes Volk. Fieber schüttelte die Ueberlebenden des mörderischen Krieges, Fieber aller Art: Hungerdelirien, Wirtschaftskrämpfe, Vergnügungstaumel.

Die Nachbarn, ängstlich, von der Krankheit angesteckt zu werden, schlossen sich ab, entfernte Völker versuchten, der ruinierten Wirtschaft neue Kraft zuzuführen, gewährten Kredite, sandten Gold. Im Innern aber ein toller Wirbel wildester Gegensätze: völlige Verarmung und Proletarisierung weitester Volksschichten, Vermännlichung der Frau, Vergrößerung des Vergnügungswesens, Tanzwut, Hunger und Arbeitslosigkeit. Rau-



Flucht aus dem Baltikum